

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 185

Fernruf 179.

Wildbad, Donnerstag, den 12. August 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

Die russische Staatsschuld.

Die Schulden Russlands an seine ausländischen Gläubiger, besonders an Frankreich, spielen in der heutigen Verbandspolitik eine Hauptrolle. Es geht trotz Versailles und Spa doch nicht gut an, für den russischen Milliardenpomp Deutschland auch noch verantwortlich zu machen und sie ihm mit dünnen Worten etwa auf der „Wiedergutmachungs“-Rechnung in Genf zu präsentieren, wenngleich manche zu glauben geneigt sind, daß die Verluste aus dem russischen Konkurs von den Verblüdeten oder wenigstens von Frankreich bereits in die Forderungen der Wiedergutmachung hineinkalkuliert seien, daß also das, was man durch „Stacheldrahtzaun“ und Hungerblockade noch aus Rußland herauszupressen vermöchte, so eine Art Superdividende, einen außerordentlichen Reingewinn der Einkreisungsaktiengesellschaft darstellen würde. Es ließe sich ja wohl der Schluß konstruieren: Wenn wir Deutschland nicht hätten einkreisen wollen, so hätten wir uns nicht mit Rußland zu verbinden brauchen. Wenn aber das Bündnis mit Rußland nicht notwendig gewesen wäre, so hätten wir ihm keine Milliarden gekümpft. Hätten wir die Milliarden nicht für russische Rüstungszwecke hingegeben, so hätten wir sie nicht verloren. Also ist an unserem Verlust Deutschland schuld und es hat uns laut dem Vertrag von Versailles den vollen Betrag mit Zins und Zinseszinsen zu ersetzen. In der Tat, wer wollte bestreiten, daß eine solche Beweisführung weniger schlüssig sei als die Logik der 14 Punkte Wilsons, des Dogmas des „Selbstbestimmungsrechts der Völker“, des Entente-Völkerbunds usw.?

Mag dem aber sein, wie ihm wolle, die russischen Schulden im Ausland sind so beträchtlich, daß man die Responsivität der Gläubiger wohl begreifen kann. Im französischen Senat hat der Senator Monzie Mitte April den Betrag der in französischem Besitz befindlichen russischen Staatspapiere auf rund 14 Milliarden Goldfranken, den der russischen Stadtsanleihen, Handelswechseln und Industriefapieren, deren Verzinsung seit Ende 1916 entweder aufgehört hat oder aus der französischen Staatskasse bestritten wurde, auf 11 Milliarden Franken, zusammen 25 Milliarden Goldfranken oder 20 Milliarden Goldmark geschätzt. (Für russ. Staatsanleihen und garantierte Schuldverschreibungen sind in Frankreich nach der „Belgischen Internationalen Wirtschafts-Rundschau“ jährlich 400 Millionen Franken, für nichtgarantierte Schuldverschreibungen von Industriegesellschaften Russlands außerdem 100 Mill. Franken Zinsen zu zahlen.) Nach den „Mitteilungen des russischen Wirtschafts-Bureaus“ in Paris belief sich die staatliche Anleiheverschuldung Russlands bei Kriegsbeginn auf 8824 1/2 Millionen Goldrubel (rund 18 1/2 Milliarden Goldmark). Während des Kriegs hat sich die äußere Schuld Russlands um die Vorzinsüsse der Verbündeten vermehrt, nämlich um 3450 Millionen Goldfranken (2769 Mill. Goldmark) an Frankreich, 560 Mill. Pfund Sterling (1120 Mill. Goldmark) an England, 224 Mill. Dollar (940 Mill. Goldmark) an die Vereinigten Staaten, 295 Mill. Yen (1180 Mill. Goldmark) an Japan und 36 Mill. Lire (28,8 Mill. Goldmark) an Italien. Außerdem hat Rußland während des Kriegs an inneren Anleihen, kurzfristigen Schatzwechseln und Schatzanweisungen (Bons) seine Schuldenlast um 12 758 Mill. Rubel erhöht, wozu noch die „Freiheitsanleihe“ vom September 1916 mit 2960 Millionen Rubel kommt. Inzwischen sind ungezählte Milliarden an Sowjetpapiergeld angegeben worden. Was ist das für eine ungeheure Belastung.

Paris, 11. Aug. Nach einer ... findet die Nachricht, daß Rußland seine Schuld an Frankreich anerkennen werde, hier keinen Glauben. In offiziellen Kreisen weiß man von einem beratigen Angebot nichts. Im Gegenteil ist bekannt, daß Tschitscherin in einem kürzlich an Kamenev abgeschickten Zirkular diesen aufgefordert habe, kein Abkommen betreffend die russische Schuld zu schließen, bevor Moskau die Zustimmung dazu nicht erteilt hat.

Neues vom Tage.

Begegnung in der Schweiz.

Berlin, 11. Aug. Unter Vorbehalt melden die Blätter, Reichsminister Simon, der gegenwärtig im Ue-

laub in der Schweiz weilte, werde dort mit Lloyd George und dem italienischen Außenminister Sforza zusammentreffen.

Streitdrohung der Kommunisten.

Berlin, 11. Aug. Die kommunistische Partei droht in einem Aufruf Generalfstreik und bewaffneten Aufstand an, wenn die Neutralität gegen die Bolschewisten verlegt werde.

Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 11. Aug. Der Bürgerrat der Stadt Saarbrücken, die Beamten und Arbeitererschaft, sowie fast sämtliche Gemeinden des Saargebietes haben bei der Regierungskommission Protest gegen die Vergewaltigung des Saarlandes und der Saarbevölkerung erhoben.

Die Lage im Saargebiet.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die Lage im Saargebiet scheint sich durch die strengen Maßnahmen der Regierungskommission noch erheblich zu verschärfen. Heute erwartet man den Generalfstreik, nachdem die Bergleute beschloffen hatten, in den Streik zu treten. Die Besatzungstruppen sind seit Montag andauernd durch Truppen aus Lothringen verstärkt worden, die mit Tanks, Minenwerfern, Panzerwagen, Geschützen und zahlreichen Maschinengewehren eivücken. Sämtliche Ortseingänge sind verbarrikadiert und mit starken Militärposten besetzt. Die Postrevision ist wesentlich verschärft. Sämtliche Postkontrollen sind mit Listen derjenigen Personen versehen, gegen die Verhaftungsbefehle vorliegen. Die Wälder werden durch berittene Patrouillen abgestreift; wer sich nicht einwandfrei ausweisen kann, wird festgenommen. Zureisewilligungen für das Saargebiet werden zur Zeit nicht erteilt. Fortgesetzt werden Haus-suchungen vorgenommen. Die deutsche Presse des Saargebietes ist mundtot gemacht, indem ihre Hauptblätter auf die Dauer von 4 Wochen verboten worden sind. Der größte Teil der Redakteure wurde verhaftet, soweit sie sich nicht rechtzeitig auf rechte Rheintufer in Sicherheit bringen konnten. Die Bevölkerung leidet unter einem unerträglichen seelischen Druck. Sie hofft in stiller Ergebung auf den Völkerbund, der gegen das rücksichtslose und eigenmächtige Vorgehen der Franzosen einschreiten und die jetzige Regierungskommission durch eine wirklich neutrale ersetzen soll, da nicht mehr zweifelhaft sein kann, daß die Kommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung nur französische Aneignungspolitik betreibt.

Paris, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London hat Churchill im Unterhause mitgeteilt, daß England zur Zeit in Deutschland noch 13 360 Mann Besatzungstruppen habe. (Im ganzen sollen es 150 000 Mann sein.)

Von der deutschen Friedensabordnung in Paris.

Paris, 11. Aug. Havas meldet: Der Leiter der deutschen Friedensabordnung in Paris, Göppert, ist nach Berlin zurückgekehrt, wo für ihn ein Posten im Ministerium des Auswärtigen offenstand. Sein Nachfolger wird demnächst ernannt werden. Die Amtshandlungen besorgt vertretungsweise der deutsche Botschaftsrat v. Wedel in Paris. Es ist also nicht richtig, sagt Havas hinzu, daß die deutsche Abordnung, die mit der Friedenskonferenz in Beziehung stand, sich aufgelöst hat.

Beschwerden des Verbands.

Paris, 11. Aug. Auf Grund der Anzeigen der Berliner Ueberwachungskommission erhebt der Verband, wie der „Temps“ meldet, Einspruch gegen Uebergriffe der deutschen Eisenbahner in 19 Fällen gegenüber Verbandsstransporten durch Deutschland. Die deutsche Regierung wird aufgefordert, die schuldigen Eisenbahner streng zu bestrafen und darüber binnen 14 Tagen nach Paris zu berichten. Die Schuldigen dürfen im Durchgangsverkehr nicht mehr beschäftigt werden und ihre Namen seien bekanntzugeben. Weiterhin wird gegen die ungewöhnliche Ansammlung von Reichswehr in Däpreußen protestiert, die nach dem Bericht der Ueberwachungskommission mit anderen ausgesprochen rassenfeindlichen Maßnahmen Deutschlands in Verbindung zu bringen sei. Der Verband verlangt in einer Note Aufklärung über die Truppenansammlungen und ihre Auflösung.

Krieg im Osten.

Warschau, 11. Aug. Ueber Thorn und Gdansk

in der Vorkriegszustand verhängt worden. Die Russen sind im Korridor bis Ligno vorgebrungen. — An der Strypa sind die polnischen Stellungen aufgegeben, die Festung Luck ist von den Russen besetzt. Lemberg ist stark bedroht.

Der Verteidigungsrat hat den französischen General Weygand erucht, den Oberbefehl über sämtliche polnischen Truppen zu übernehmen. Weygand soll nach Javias dazu bereit sein, er verlangt aber, daß Ostgalizien (Lemberg) geräumt und die Truppen aus der Gegend von Lublin zurückgezogen werden, damit diese Streitkräfte für einen späteren Gegenangriff gegen die Russen verfügbar werden. Die leitenden politischen Stellen der Polen scheinen aber ein solches Opfer nicht bringen zu wollen. Weygand soll die Entscheidung von der russischen Antwort auf die letzte Note abhängig gemacht haben.

Die polnischen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen in Wien sind von den Russen in Empfang genommen worden.

Danzig, 11. Aug. Bisher sind über 10 000 Personen aus Polen in Danzig eingetroffen. Das russische Nordheer bereitet einen allgemeinen Angriff auf Warschau vor.

Prag, 11. Aug. Gestern wurde die Stadt Teschen durch tschechoslowakische Truppen besetzt. (Um Teschen streiten sich Tschechen und Polen.)

Lloyd Georges Bericht über Sythe.

London, 11. Aug. Lloyd Georges sagte gestern im Unterhause bezüglich der ernsten Lage in Mitteleuropa, er hoffe, daß der Frieden noch erhalten werden könne. Er bedauere, daß der polnische Angriff unternommen worden sei trotz der Warnung Frankreichs und Englands. Eine schwierige Lage würde entstehen, wenn die Bolschewisten auf Bedingungen bestehen blieben, die die Unabhängigkeit Polens als freie Nation nicht garantierten. Der Völkerbund könne nicht gleichgültig bleiben, wenn eines seiner Mitglieder durch eine militärische und angreifende Regierung, wie die der Sowjets, in seinem Dasein bedroht sei. Die Lage sei ernst. Die Unabhängigkeit Polens bilde einen wesentlichen Teil des Friedensgebäudes Europas und keine der Nationen, die an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens interessiert sei, könne sein Verschwinden gleichgültig lassen. Eine Neuanteilung Polens sei nicht nur ein Verbrechen, sie bedeute auch eine Gefahr. Das müsse man als Grundlage der englischen Politik festhalten. Das Ziel der in Sythe festgelegten Politik der Verbündeten sei, den Frieden, gegründet auf der Unabhängigkeit des ethnographischen Polens (d. h. des von wirklichen Polen bewohnten Gebiets) sicherzustellen. Werpe in dieser Hinsicht erzielt, dann wolle man nicht eingreifen. — In Bezug auf für Polen annehmbares Abkommen ver-

Die russischen Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 11. Aug. Die gestern abend in der Sitzung des Unterhauses Lloyd George von Kamenev übermittelten Waffenstillstandsbedingungen der Sowjetregierung für Polen lauten nach dem „Daily Herald“: Die polnische Armee darf in Zukunft ein Jahreskontingent von 50 000 Mann nicht übersteigen. Der Generalstab, die Offiziere und die Verwaltungsbeamten des Heeres werden auf 10 000 Mann festgesetzt. Die polnische Armee wird sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrags demobilisiert. Alle Waffen, die für die Armee nicht erforderlich sind, müssen an Sowjetrußland und die Ukraine abgeliefert werden. Waffen und Munitionsindustrie werden stillgelegt. Polen darf weder Kriegsmaterial noch Waffen aus dem Ausland nach Polen einführen. Die Eisenbahn Volkowicz-Bialystok-Krasenow wird Rußland zum Handelsgustausch von und nach dem baltischen Meer zur Verfügung gestellt. Die Familien aller im Krieg Verwundeten oder Gefallenen erhalten vom Staat Land. Gleichzeitig mit der Demobilisierung ziehen sich die russischen und ukrainischen Truppen aus Polen zurück. Die Waffenstillstandslinie wird diejenige sein, die in der Note an Lloyd George am 20. Juli angegeben wurde. Die polnische Armee zieht sich 50 Werst hinter diese Linie zurück. Die endgültige Grenze des unabhängigen polnischen Staats wird ungefähr diese sein, die in der Note an Lord Curzon angegeben ist, doch soll Polen im Osten neues Gebiet erhalten, besonders im Gebiet von Bialystok und Cholm.



Das lettisch-russische Friedensabkommen.

Kopenhagen, 11. Aug. Das lettisch-russische Friedensabkommen bestimmt u. a., daß die von beiden Parteien beabsichtigte Volksabstimmung im Gebiet von Drißa und von Dänaburg nicht stattfinden soll. Dagegen soll eine Teilung des strittigen Gebiets nach gegenseitigem Nebereinkommen vorgenommen werden. Lettland erhält in Rußland Waldgerechtigkeiten. Es wird weiter bestimmt, daß die Lettland gehörenden Besitztümer (Maschinen, Eisenbahnmateriale und Wertpapiere), die im Jahre 1915 und später nach Rußland gebracht wurden, an Lettland zurückgegeben werden sollen. Sowjet-Rußland ist jedoch berechtigt, den Gegenwert in Gold zu leisten. Spätestens zwei Monate nach der Ratifikation des Friedens wird Rußland an Lettland einen Vorfuß von 4 Millionen Rubel in Gold zahlen.

Der türkische Friedensvertrag unterzeichnet.

Paris, 11. Aug. Der türkische Friedensvertrag ist gestern nachmittag in Sevres unterzeichnet worden.

Brüssel, 11. Aug. Nach Savas ist das französisch-belgische Militärabkommen von den Militärscheifen der beiden Länder unterzeichnet worden.

Der Großweir erkrankt.

Konstantinopel, 11. Aug. (Havas.) Der Großweir ist erkrankt, worüber man in amtlichen Kreisen sehr beunruhigt ist, da die ganze Tätigkeit der Regierung gegenwärtig auf dem Großweir ruht, der außer dem Großweirrat auch die Geschäfte des Ministeriums des Innern und des Kriegs führt.

Die Kämpfe in Anatolien.

Paris, 11. Aug. Nach der „Chicago Tribune“ ist das Gerücht verbreitet, 15.000 Tataren seien auf dem Vormarsch nach Adschir begriffen, um an dem nationalistischen Kampf der Türken gegen die Griechen teilzunehmen. Mustafa Kemal Pascha ziehe seine Truppen aus Cilicien und Armenien zurück, um sie an der Front von Smyrna zu verwenden.

Die Stadt Dschotsk (ostsibirische Küste) ist niedergebrennt worden. Die japanischen Einwohner der Stadt sind ermordet worden.

Krieg im Osten.

Warschau, 11. Aug. Die Russen erhalten große Verstärkungen aus dem Innern Rußlands. Warschau soll von Norden, Osten und Südosten angegriffen werden. Die Arbeiterführer fordern die polnischen Arbeiter auf, in der Verteidigung Warschaws ihr Äußerstes zu leisten.

In dem von den Bolschewisten besetzten Teil Ostgaliziens sind Räte eingesetzt worden.

Die „völlige Übereinstimmung“.

Paris, 11. Aug. Die Einigkeit zwischen Lloyd George und Millerand war noch nicht auf der Versprechung in Gythe erzielt worden, vielmehr waren nach einer Blättermeldung beide in großer Verstimmung voneinander geschieden. Die Einigung soll dann durch die Meldung beschleunigt worden sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ganz entschieden Partei für Rußland ergreife. — Der „Matin“ erklärt, die Blockade gegen Rußland wäre unwirksam, wenn sie nicht auch gegen Deutschland verhängt würde.

London, 11. Aug. (Unterhaus.) Nach der Erklärung von Lloyd George über die polnische Frage bedauerte Asquith, daß der Völkerbund nichts getan habe, um den polnischen Angriff zu verhindern und daß der Oberste Rat nicht eingegriffen habe. Clynes erklärte namens der Arbeiterpartei, diese werde ihre Haltung ändern, wenn es sich zeigen sollte, daß Polens Unabhängigkeit bedroht werde. Auch die Arbeiterpartei erkenne die Notwendigkeit der polnischen Unabhängigkeit für den Weltfrieden an. Lord Robert Cecil sprach seine Befriedigung darüber aus, daß England unter keinen Umständen zu Kriegsmassnahmen übergehen werde, falls es sich nicht um die Verteidigung der Unabhängigkeit Polens handle.

Krassin und Kamenev haben zwei Entwürfe von London nach Moskau geschickt, die bei der Sowjetregierung darauf dringen sollen, daß die englischen Vorschläge in der polnischen Frage angenommen werden.

Die Arbeiter fanden an Lloyd George einen Protest gegen einen Krieg mit Rußland, da der Angriff von Polen ausgegangen sei.

Paris, 11. Aug. Das Notenkontingent der Bank von Frankreich, das zuletzt im Juli 1919 auf 40 Milliarden Francs erhöht worden war, wird nach einer Regierungsvorlage, die der französische Senat bereits genehmigt hat, auf 43 Milliarden Francs erhöht werden.

Keine Mobilisierung Ungarns.

Budapest, 11. Aug. Die Regierung erklärt die Gerüchte über die Mobilisierung für falsch; Ungarn besitze gar nicht das nötige Kriegsmaterial.

Amerika gegen Millerand.

Kopenhagen, 11. Aug. Die Blätter melden aus Washington, Amerika werde sich allen Maßnahmen widersetzen, die auf einen offenen Krieg der Verbündeten gegen Rußland hinauslaufen. Man halte es für möglich, daß der Präsident die Blockade und die Hilfeleistung für Polen billige, aber man zweifelt, ob die Blockade, die tatsächlich schon lange besteht, eine Wirkung haben werde.

Lothales.

— **Die Getreidebewirtschaftung.** Gegenüber den Bestrebungen einzelner Gemeinden, die Bewirtschaftung des Getreides neuer Ernte unter Ausschaltung der Kommunalverbände selbst in die Hand zu nehmen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß zur Bewirtschaftung nach der Reichsgetreideordnung nur die Kommunalverbände befugt sind und daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis zu 50.000 Mark geahndet werden.

— **Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung.** Den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrats und des wirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags betr. Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung zufolge haben im Reichsernährungsministerium Verhandlungen mit Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher stattgefunden, auf Grund deren das Ministerium dem vollwirtschaftlichen Ausschuss Mitte August einen Verordnungsentwurf zugehen lassen wird, die Bewirtschaftung der Kartoffeln vom 15. September ab aufzuheben. Dabei sollen aber die von den Städten und Gemeinden abgeschlossenen Lieferungsverträge bestehen bleiben und außerdem sollen beträchtliche Vorräte für die Herbst- und Winterzeit vom Reich angelegt werden. Um die Preisbildung auf dem Markt für Speisekartoffeln nicht zu beunruhigen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß die Kartoffeln verarbeitende Industrie, insbesondere die Brennereien mit einer Einschränkung ihrer Betriebe zu rechnen haben werden.

— **Der Hafer alter Ernte.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat den Uebernahmepreis für den Hafer alter Ernte auf 2200 Mk. für die Tonne festgesetzt.

Wer mit dem Beginn des 16. August 1920 Hafer früherer Ernten allein oder mit anderen Nahrungs- und Futtermitteln gemischt in Gebrauch hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverband des Lagerortes bis zum 20. August 1920, beschränkt nach Eigentümern, anzuzeigen. Trotz der am 16. August 1920 eintretenden Beschlagnahme darf Hafer früherer Ernten von Tierhaltern an ihr Vieh verfüttert, von gewerblichen Unternehmern bis zum 15. Oktober 1920 mit Genehmigung der Reichsgetreidestelle verarbeitet und von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 20. August 1920 verkauft und bis zum 2. September 1920 geliefert werden.

— **Die Brauereiste.** Das Reichsernährungsministerium beabsichtigt, aus den vorhandenen Gerstenvorräten eine Rüdfrage für Vorkbereitung zu schaffen, der Brauindustrie soll daher der Gerstenaufkauf erst vom 15. September ab gestattet werden. Die Brauindustrie macht dagegen, da von diesem Zeitpunkt an nur noch wenig Gerste zu kaufen ist, den Vorschlag, den Gerstenaufkauf schon jetzt selbst in die Hand zu nehmen und einen bestimmten Teil an die Regierung abzugeben. Darüber schweben Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium. Das Brauereigewerbe führt seine schwierige Lage hauptsächlich darauf zurück, daß kein Qualitätsbier hergestellt

werden könnte. Die Reichsverordnung gestattet nur einen Stammwürzegehalt von 4 1/2 Prozent.

— **Zementausfuhr.** Der deutschen Zementindustrie sind für August 30.000 Tonnen zur Ausfuhr freigegeben worden. Im vergangenen Monat wurden zum ersten Mal 5550 Faß Eisen-Portland-Zement in einer Seelastladung unter deutscher Flagge nach Chile verschifft.

— **Fahrtpreisermäßigung für Jugendpflege.** Bei Eisenbahnfahrten 3. Klasse, die im Interesse der Jugendpflege unternommen werden, sind Fahrtpreisermäßigungen vorgehen für Jugendliche bis zu 20 Jahren. Es müssen mindestens 10 Teilnehmer sein und auf 10 Jugendliche darf eine Begleitperson fallen. Die Entfernung muß mindestens 10 Kilometer betragen und darf sich bis auf 75 Kilometer erstrecken. Eil- und Schnellzüge sind ausgeschlossen.

— **Sind Feuerungszuschläge pfändbar?** Diese Frage untersucht Geheimrat Dr. Volkmar, Ministerialrat im Reichsjustizministerium und kommt zu dem Ergebnis, daß bei der Pfändung des Beamtengehalts die jetzigen prozentualen Feuerungszuschläge ebenso wenig pfändbar seien wie die Kriegsbeihilfen und Feuerungszulagen, die ausdrücklich durch Verordnung vom 2. Mai 1918 von der Pfändung ausgenommen waren und die keinen andern Zweck hatten und auf den gleichen Voraussetzungen beruhen wie die Feuerungszuschläge. Dagegen fallen die Kinderzuschläge, deren Höhe im Gesetz bestimmt ist, nicht mehr unter die genannte Verordnung.

— **Früher Herbst.** Die Schwalben, die nach der alten „Wetterregel“ an Maria Geburt (8. September) fortziehen, haben sich schon zur Winterreise nach dem warmen Süden gesammelt. In auffallend geringer Zahl sind sie im Frühjahr zu uns gekommen; der Krieg scheint auch ihnen die Lebensbedingungen erschwert zu haben, oder sie sind in noch größerer Zahl als sonst den Vogelfellern in Italien zum Opfer gefallen. Die Scharen, die jetzt Deutschland verlassen, sind auch viel kleiner, als man sie sonst bei den Vorbereitungen zum Abschied beobachten konnte.

— **Die neuen Reisebrotmarken,** die etwas größer sind als die bisherigen, werden demnächst zur Ausgabe gelangen. Die alten Marken bleiben daneben bis mindestens 1. Oktober, vielleicht noch darüber hinaus in Gültigkeit.

— **Die Gütertarife der Eisenbahn** sollen vom 1. Oktober an wieder um 30 bis 50 Prozent erhöht werden. — Das nennt man dann „Preisabbau“.

— **Herausgabe von zurückgebliebenem Eigentum in Frankreich.** Die französische Regierung ist endlich bereit, geringwertiges Eigentum von Deutschen (Koffer, Kleider usw.), das in Frankreich zurückgeblieben ist, zurückzugeben. Die Namen der in Betracht kommenden Personen können bei dem Verband der im Ausland geschädigten Inlanddeutschen, Stuttgart, Kronenstr. 41, eingesehen werden. In der Liste sind aber nur die Namen der Eigentümer und der frühere Wohnort in Frankreich, nicht aber auch die Eigentumsstücke angegeben. Zur Auslieferung der Gegenstände muß bis 25. August d. J. ein diesbezüglicher Antrag in Paris bei der Geschäftsstelle für deutsche Güter, Rechte und Interessen in Frankreich eingereicht werden.

— **Die Verwertung des Jura-Deckschiefers.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt ist die Firma Jura-Deckschiefer-Werke, Aktiengesellschaft, Sitz in Stuttgart, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung des bituminösen Schiefers jeder Art. Das Grundkapital beträgt 16 Millionen Mark. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Dr. Ing. Max Hähle und Dr. Phil. Anton Seeger, beide in Stuttgart. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. der Württ. Fiskus, vertreten durch die Bau- und Bergdirektion Stuttgart, 2. die Firma Zeller und Gmelin, o. B. Mineral-Deckschiefer in Großschlingen, 3. das Salzwerk Heilbronn, Aktiengesellschaft, 4. Julius Zeller, Kommerzienrat in Göppingen, 5. Hermann Munding, Kaufmann in Mödingen. Diese haben sämtliche Aktien des Grundkapitals übernommen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: 1. Präsident Hermann v. Bösch-Stuttgart, 2.

Wessen Bild trägst du im Herzen?

Roman von Erich Ebenk ein.

36. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Das Schlimmste ist“, schloß Irene, „daß wir nun diesen Dr. v. Seilern, den wir durch den Krieg glücklich losgeworden zu sein glaubten, wieder zurück bekommen! Der Herzog hat nämlich seine Beurteilung auf unbestimmte Zeit durchgesetzt. Er soll sich fortan ganz der Behandlung Achims widmen!“

„Die Erbprinzessin setzt also noch immer so großes Vertrauen in seine Behandlungsmethode?“

Ein geheimnisvoll boshaftes Lächeln glitt über Irenes hübsches Gesicht.

„Die Erbprinzessin ist einfach hypnotisiert von dem Mann!“, sagte sie eifrig. „Ihnen, liebe Baronin, kann ich es ja im tiefsten Vertrauen mitteilen, es gibt unglückliche Dinge bei uns in dieser Sache! Denken Sie doch: Seilern soll die Leitung des Niedheimer Sanatoriums übernommen haben — provisorisch heißt es, weil der bisherige Direktor einberufen wurde, aber es wird wohl für immer sein —“

„Und was ist daran so „unglücklich“?“

„Hören Sie nur weiter. Er stellte die Bedingung, daß der kleine Erbprinz dorthin gebracht und ganz allein seiner Obhut anvertraut werden soll. Nur Serena darf zur Pflege mit. Und die Erbprinzessin, die es bis zum völligen Bruch mit ihrem Gemahl kommen ließ, weil er sie von Achim trennen wollte, hat diesmal sofort eingewilligt! Wenn das nicht merkwürdig ist — diese völlige Unterwerfung unter den Willen eines ihr doch . . . offiziell wenigstens . . . ganz fernstehenden Mannes . . .“

„Das beweist doch nur, daß einer Mutter kein Opfer zu schwer für das Wohl ihres Kindes ist!“

„Aber liebe Baronin!!!“

Fräulein v. Birk lächelte fast mitleidig.

„Nun, dort handelte es sich um eine drakonische militärische Erziehung, die dem zarten Kinde vielleicht verhängnisvoll geworden wäre — hier um die zielbewusste Aufsicht eines geschickten Kinderarztes!“ meinte die Baronin unbehaglich.

„Oder um den Wunsch eines Mannes, dem man nichts abschlagen will . . . oder kann! Aber Sie wissen wohl nicht, liebe Baronin, daß dieser Seilern nebenbei ein Jugendfreund der Erbprinzessin ist? Sein Vater war Oberstallmeister beim Reichsgrafen Uppingen-Helfersdorf, er selbst eine zeitlang Erzieher von dessen Söhnen. Und es gibt ein Sprichwort das sagt: Alte Liebe rostet nicht . . .“

Baronin Dina sah noch lange, nachdem Fräulein von Birk sie verlassen hatte, wie vor den Kopf geschlagen da und konnte sich nicht zurecht finden in dem großen Staunen, das sie umfassen hielt.

Waren sie und Franz denn bisher blind gewesen, als sie heimlich wünschten, Irene möge Feliz' Frau werden? Dieses harmlos aussehende junge Mädchen mit dem strahlenden Lächeln und dem unschuldsvollen Blick, dem sie alle guten Eigenschaften der Welt zugetraut hatten und die sich nun als so gewöhnlich entpuppte?

Nein, nicht bloß gewöhnlich — niedrig und bössartig war sie . . . geradezu gefährlich —

XV.

Unheimlich schnell rann die Zeit hin in diesen bewegten Tagen, die so viel stolze Erfolge für das deutsche Volk brachten und so viel Jammer und Elend über den Einzelnen!

Magelone und ihre Kusinen hatten alle Hände voll zu tun. Es gab so viel Verwundete im Land, so viele, die der

öffentlichen Fürsorge bedurften, Krüppel, Witwen und Waisen . . .

Verständig mußten Spitäler erweitert, neue gegründet werden. Zu der Wehrmacht draußen an den Fronten, die Sieg über Sieg errang, gesellte sich die Wehrmacht der Frauen im Hinterland, die des Krieges Wunden zu heilen bestrebt war.

Man merkte darüber kaum, daß Herbst und Winter in das Land gezogen waren und nach ihnen Frühling und Sommer. Nun beging man schon Jahrestage — frohe stolze, die Erinnerung an die Siege mahnten, und andere, die schwere Verluste in Erinnerung brachten.

In diesen ersten Septembertagen besonders lag es wie ein düsterer Schatten über der Residenz. Da jährte sich zum erstenmal der Todestag des Erbprinzen Friedrich, den die Belgier eine feindliche Kugel traf.

In stolzem Siegesgefühl hatte er an der Spitze seines Leibregiments eben im Begriff gestanden, in ein erobertes Dorf einzuziehen, als ihn jählings aus dem Hinterhalt eine Franktireurkugel vom Pferd riß.

Ein wohlgezielter Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ungeheuer war der Schmerz gewesen, der daheim das Land durchzitterte, als die Todesnachricht eintraf. Man konnte erst jetzt sehen, wie sehr sein tapferes Verhalten bei Kriegsausbruch ihm die Herzen des Volkes gewonnen hatte. Als viele Tage später seine Leiche in die Heimat gebracht wurde, um im Erbgräbnis beigesetzt zu werden, kamen die Leute aus den entferntesten Provinzteilen herbei, um ihm das letzte Geleit zu geben.

Schwarze Fahnen, Trauergewänder und weinende Augen, wohin man blickte. Hinter dem Sarg ein alter tiefgebeugter Mann, der Herzog, der die junge Witwe am Arm führte.

Hand der Württ. Bau- und Bergdirektion Stuttgart, 2. Bergrat Walter Boeth-Stuttgart, 3. Regierungsrat Ernst Schäffel-Stuttgart, 4. Kommerzienrat Julius Keller in Göppingen, 5. Kommerzienrat Hermann Lok-Heilbronn, 6. Direktor Oskar Schaarschmidt-Großheim, 7. Professor Dr. Oskar Schmidt-Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Aug. (Todesfall.) Im Alter von erst 49 Jahren ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“ Stuttgart Otto Kröner an den Folgen einer Operation gestorben.

Stuttgart, 11. Aug. (Reichskunstwart.) Der Vorstand der staatlichen Kunstsammlungen in Württemberg Dr. Edwin Redslob scheidet aus dieser Stellung, die er seit Anfang dieses Jahres innehatte, aus, um den Posten eines Reichskunstwarts im Hauptamt zu übernehmen. Redslob hatte seither im Nebenamt als Reichskunstwart gewirkt.

Stuttgart, 11. Aug. (Das württ. Verkehrspersonal gegen Neutralitätsverletzung.) Die Hauptbetriebsräte der württ. Eisenbahnen haben folgenden Beschluß gefaßt: „Das württ. Verkehrspersonal ist bestrebt, die deutsche Neutralität gegenüber Rußland und Polen unter allen Umständen hochzuhalten. Um den von Frankreich versuchten Truppen und Waffentransport in jeder Weise zu verhindern, sollen auf den großen Rangierbahnhöfen, sowie den Uebergangsstationen Ueberwachungskommissionen gebildet werden, die die verdächtigen Züge kontrollieren, Kriegsmaterial- und Truppentransporte an der Weiterfahrt verhindern sollen. Die Kontrolle soll in erster Föhlung mit den Arbeitern der Privatindustrie ausgeführt werden. Die ganze Bevölkerung wird ersucht, die Eisenbahnen in ihrem Bestreben zu unterstützen und eventl. hilfreich zur Hand sein.“

Stuttgart, 11. Aug. (Rundgebungen.) Die Unabhängige sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern abend in Willes und Dinkeladers Saalbau zwei Rundgebungsversammlungen gegen das Entwaffnungsgesetz und gegen jede Verletzung der Neutralität Sowjetrußland gegenüber.

Stuttgart, 11. Aug. (Proteststreik.) Die Straßenbahnen haben beschlossen, den Widerstand gegen den Steuerabzug vom Arbeitslohn durch vorübergehende Stilllegung des Straßenbahnverkehrs zu unterstützen. Heute vormittag ruhte in den Werkstätten und auf einzelnen Linien der Betrieb. Die Direktion hat nachgegeben.

Tübingen, 11. Aug. (Ehrendoktor.) Der Universitätsmechaniker Eugen Albrecht ist von der medizinischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden. Er steht im Alter von 78 Jahren und ist seit 1869 als hervorragender Fachmann für die Hochschule tätig. Seine Erzeugnisse genießen einen Weltruf.

Tübingen, 11. Aug. (Gesund gesprochen.) Wie uns mitgeteilt wird, ist Gustav Häußer von den Psychiatern geistig gesund gesprochen worden und hat die hiesige Nervenklinik bereits wieder verlassen. Eine große Menschenmenge gab ihm das Geleit.

Oberndorf, 11. Aug. (Fechter Einbruch.) Während die Bewohner mit Wästen zusammenschlafen, ist ein Dieb in das Untergeschoß des Landhauses Dieselbach eingestiegen und hat die Gastzimmer im Erdgeschoß durchstöbert, wobei ihm nach dem „Schwarzv. Voten“ ein kostbarer kleiner Lederkoffer und Schmuckgegenstände im Wert von rund 5000 Mk. sowie 8550 Mk. in Papiergeld in die Hände fielen.

Obernau N. Rottenburg, 11. Aug. (Mutiger Lebensretter.) Der 13jährige Gymnasiast Herbert Schmid, Sohn des Rechtsanwalts Dr. Schmid in Stuttgart, der seine Schulferien in Obernau zubringt, hat beim Baden im Neckar einen des Schwimmens unkundigen 14jährigen Realschüler aus Karlsruhe, der in eine tiefe Stelle geraten war, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Balingen, 11. Aug. (Kraftwerk.) In einer hier abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, das geplante Ueberlandkraftwerk am Neckar zwischen Aistaig und Oberndorf nunmehr zur Ausführung zu bringen. Die Kosten sind auf 6½ Millionen Mark veranschlagt.

Geislingen a. St., 11. Aug. (Ein schwäbischer Erfinder.) In Stötten hiesigen Oberamts, einem kleinen Dörfchen unserer Alb, arbeitet seit mehr als 10 Jahren ein einfacher Schlosser ununterbrochen an der Konstruktion einer Kraftmaschine. Mit zäher Beharrlichkeit war er in seinem Nachhüben am Werk. Als Ziel schwebte ihm vor, eine Maschine, eine Art Motor, ohne Verwendung von Brennstoff oder Elektrizität, in Bewegung zu setzen; er nennt seine Maschine „Luftmotor“. Nun ist sie fertig; ob sie arbeitet, muß sich im Lauf der Zeit zeigen.

Heidenheim, 11. Aug. (Rundgebung.) Die hiesige Arbeiterschaft veranstaltete vor dem Finanzamt eine Rundgebung gegen den Steuerabzug vom Arbeitslohn. Eine Abordnung erklärte dem Finanzrat Schütz, in den Großbetrieben von Stuttgart und Eßlingen werde den Arbeitern kein Pfennig abgezogen; die Arbeiter von Heidenheim werden sich den Abzug auch nicht gefallen lassen. Der Amtsvorstand erwiderte, daß er die Wünsche der Arbeiter seiner vorgesetzten Behörde zur Kenntnis bringen werde, weiter könne er nicht tun. Er glaube

Wichtig wie der Tod war sie mit seltsam entsetzt aufgerissenen Augen, die unentwandt an dem Katastroph hing. Wie hypnotisiert.

Niemand sah sie weinen. Niemand hörte eine Klage aus ihrem Mund, weder beim Begräbnis, noch nachher. Aber gerade diese starre unnatürliche Ruhe erweckte in ihrer Umgebung tiefe Beforgnis.

Im Wall warf man ihr manchen finstern Blick zu. Sie hatte den Toten nicht geliebt, wie es sich gehörte, sie war von ihm geschieden mit heimlichen Groll im Herzen, das wußte man. Nun beweinte sie ihn nicht einmal.

Beinahe nur waren, die begriffe.: ihr Schmerz ist wider und tiefer als Millionen Tränen. Tränen wären Erlösung.

(Fortsetzung folgt)

aber, daß es nicht so schlimm sei, wenn die Steuer in monatlichen Teilzahlungen entrichtet werde. Gewerkschaftssekretär Wild meinte, die Unzufriedenheit richtete sich gegen die Höhe der Steuerleistung, die in keinem Verhältnis zu anderen Steuerleistungen stehe.

Hall, 11. Aug. (Den Schwiegerohn erschossen.) Der 67 Jahre alte Ausgebirgsbauer David Wunz von Sanzenbach, Ode. Nieden hies. Oberamts, hat bei geringfügigen Streithändeln seinen Schwiegerohn, den 31 Jahre alten Bauern Kolb, Vater von vier Kindern, in Sanzenbach erschossen. Der Täter wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Craissheim, 11. Aug. (Schafdiebstahl.) Der Schäfer Eugen Gary von Unterfelshausen hat aus dem Pfösch der auf Markung Schlechardthof laufenden Schafherde des Schäferbesizers Gottlieb Kall von Dettlingen 7 Stück der besten Mutterschafe gestohlen. Dem Landjäger gelang es, die Schafe bei Garys Vater zu beschlagnahmen.

Baden.

Karlsruhe, 11. Aug. (Von den von der Badischen Bank auszugehenden 600 000 Mark neuen Aktien und 900 000 Mark Vorzugsaktien mit zehnjährigem Stimmrecht übernimmt der badische Staat die 600 000 Mark Stammaktien und 450 000 Mark Vorzugsaktien, so daß er über rund 27 Prozent sämtlicher Stimmen verfügen wird. Die restliche Summe geht an eine befreundete Bank. Der badische Staat wird eine Vertretung im Aufsichtsrat der Badischen Bank erhalten.)

Karlsruhe, 11. Aug. (Der Generalstaatsanwalt macht die Staatsanwaltschaften Badens darauf aufmerksam, daß die zwischen Erzeugern und einheimischen Händlern vereinbarten angemessenen Obstpreise durch das gewissenlose Ueberbieten auswärtiger Händler hochgetrieben worden sind. Der Obsthandel sei daher scharf zu überwachen und gegebenenfalls sei nachdrücklich einzuschreiten. Auswärtige Händler sollen in besonders schweren Fällen festgenommen und ihre Geldmittel beschlagnahmt werden.)

Karlsruhe, 11. Aug. (Der Bad. Frauenverein verbietet seinen den 60. Jahresbericht über die Vereinstätigkeit im Jahr 1919. Es wird darin u. a. ausgeführt, daß die überaus hohen Preise der Lebensmittel und aller sonstigen Lebensbedürfnisse den Verein in eine schwierige Lage versetzten, die nur durch Pflichttreue der großen Mehrzahl der Mitarbeiter, Wohlwollen der Behörden und Hilfsbereitschaft von Freunden und Gönnern überwunden werden konnte. Großherzogin Luise steht unangefochten mit dem Hauptverein wie auch mit manchem der Zweigvereine in Berührung. Dem Verein sind wieder bedeutende Zuwendungen gemacht worden, darunter eine große Stiftung von nahezu 300 000 Mark von der verdienten Mitarbeiterin Frau Stäpfer v. Froben. Die Zahl der Zweigvereine ist auf 466 zurückgegangen, die Gesamtzahl der Mitglieder hat sich aber von 91 976 im Jahr 1918 auf 93 922 erhöht. Das Reinvermögen betrug 1919 rund 3 900 000 Mark. Die Zunahme im Jahre 1919 bezifferte sich auf rund 800 000 Mark.)

Karlsruhe, 11. Aug. (Ueber die Wiedereinführung der geteilten Arbeitszeit der Beamten soll nach der Vereinbarung des Bad. Beamtenbunds mit dem Haushaltsschluß des Landtags wieder eine Abstimmung der Beamten vorgenommen werden. Falls die allgemeine ungeteilte Arbeitszeit wieder abgeschafft würde, soll dem vom Dienstsitz weit entfernt wohnenden Beamten auf Antrag die ungeteilte Arbeitszeit auch weiterhin zugestanden werden; der freie Samstagnachmittag wird unter Wahrung der 48-Stundenwoche aufrecht erhalten.)

Karlsruhe, 11. Aug. (Im Alter von 68 Jahren ist nach längerem Leiden der ehemalige Generaldirektor der bad. Staatsbahnen Er. August Roth gestorben. Der Entschlafene stand 43 Jahre im bad. Staatsdienst, davon 16 Jahre als Generaldirektor an der Spitze der bad. Staatsbahnen.)

Karlsruhe, 11. Aug. (Das Gesuch des Bad. Gastwirtsverbands um Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts ist vom Ministerium des Innern abgelehnt worden.)

Mannheim, 11. Aug. (Infolge Pilzvergiftung ist die vierköpfige Familie der Witwe Barbara Weber erkrankt. Der 13jährige Sohn und die 11jährige Tochter sind an der Vergiftung gestorben, während die Witwe selbst und ihr 12jähriger Sohn noch in Lebensgefahr schweben. Die Familie hatte die Pilze im Wald selbst gesucht.)

Altkirchheim b. Schwetzingen, 11. Aug. (Die Gendarmerie hat hier eine viele Köpfe umfassende Diebesbande ausfindig gemacht, die seit Monaten hier ihr Unwesen trieb. Bei den Verhafteten wurden über 20 Säcke Getreide, große Mengen Reps, Tabak und Lebensmittel beschlagnahmt.)

Fauberhofsheim, 11. Aug. (Auf der Fahrt mit dem Motorrad stürzte Architekt Konrad Diemer so unglücklich, daß er eine tödliche Schädelverletzung erlitt.)

Holzschlag b. Bonndorf, 11. Aug. (Beim Baumfällen wurde der Holzakfordant von einem fallenden Stamm totgeschlagen.)

Willingen, 11. Aug. (Infolge eigener Unvorsichtigkeit kam der 21jährige Hilfsarbeiter Emil Schenker aus Troßingen der Hochspannungsleitung des Laufenburger Kraftwerks zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.)

Donauerschingen, 11. Aug. (In einer Sitzung der für den Preisabbau gewählten Kommissionen wurde festgestellt, daß der Preisabbau nur ein vorübergehendes ist, wenn sich nicht die Großhändler und Fabrikanten nicht daran beteiligen. Große Ueberraschung rief die Mitteilung hervor, wonach das hiesige fürstliche Kreditwert die Preise für Kraft- und Lichtlieferung um 500 Prozent erhöhen will.)

Vermischtes.

Bildung des Generalfeldmarschalls von Woyrsch. In dem Landstätt Bismarck bei Breslau wurde am Dienstag nachmittag der verstorbene Generalfeldmarschall v. Woyrsch unter überaus zahlreicher Beteiligung der Militär- und Zivilbehörden beigesetzt. Der ehemalige Kaiser ließ einen Kranz niederlegen. Ein militärischer Kondukt erwies dem Dahingegangenen die letzten Ehrenbezeugungen.

37 Bergleute verunglückt. Nach Beendigung der Bergungsarbeiten bei der Zeche Kaiserstuhl II bei Dortmund wurde festgestellt, daß durch den Absturz des Förderkorbs 30 Mann ums Leben gekommen sind; 7 sind verletzt.

Einbruchsdiebstahl. Bei einem nächtlichen Einbruch auf dem Gut des Freiherrn v. Marschall in der Nähe von Heddenhausen (Meklenburg-Schwerin) wurde das gesamte Familiensilberzeug geraubt, das einen Wert von 80 000 Mark hat. Die Familie des Besitzers, die im oberen Stockwerk schlief, gewahrte die Einbrecher nicht.

Tabakdiebstahl. Im Hauptzollamt Lemgo (Lippe-Deimold) sind 11 Ballen Tabak im Wert von 150 000 Mark gestohlen worden. Der Sohn des Hausmeisters und zwei weitere Personen sind verhaftet. Der Tabak ist wieder beigebracht. Verschiedene frühere Tabakdiebstähle im Zollamt sind noch nicht aufgeklärt.

Explosion. Bei Florenz flog infolge eines Brands ein Munitionslager in die Luft. Eine große Anzahl Feuertscheiben in der Stadt wurde zertrümmert. Es gab zwei Tote und einige Verwundete.

Deutsche Mission in Palästina. Direktor Schneller, der gegenwärtig in Tübingen weilt, teilt mit: Die Missionsanstalten in Jerusalem sind alle den Deutschen aus der Hand gekommen: Die Mädchen-Erziehungsanstalt Talitha-Kumi seit Sommer 1918, das Diakonissenhospital seit Frühjahr 1919, das Syrische Waisenhaus seit Sommer 1918, die Kaiserin-Augusta-Viktoria-Stiftung auf dem Ölberg seit Dezember 1919. Das Ausführgenauß „Jesus-Hilfe“ der Herrnhuter Brüdergemeinde ist unter die Oberleitung des englischen Zweiges der Brüdergemeinde gekommen. Die Erlöserkirche in Jerusalem ist bis heute in deutscher Hand. Die Kirchen für die Missionsgemeinden in Beisaleem und Beisalea werden noch unangefochten von ihren eingeborenen Geistlichen bedient, während die deutschen Kirchen in Jaffa und Haifa längst für englische Militär-gottesdienste beschlagnahmt sind.

Amerika in Palästina. Wie das Pariser „Journal des Debats“ mitteilt, hat ein amerikanischer Industrieller aus Cincinnati einen Plan ausgearbeitet, um große industrielle Unternehmungen in Palästina zu schaffen.

Kirchenkonferenz. Nach der „Vossischen Ztg.“ findet am 12. August in Genf eine Konferenz der protestantischen, griechisch-orthodoxen und anglikanischen Kirchen statt, um gewisse Fragen der Glaubenslehre und der Organisation wenn möglich einer Vereinigung zuzuführen. Der Konferenz geht eine Zusammenkunft der lutheranischen Kirche Skandinaviens sowie der protestantischen und der schweizerischen reformierten Kirche voran.

Die Reyschamsterei. Von der Schwäb. Alb wird uns geschrieben: Seit die Delfrische freigegeben sind (seit 1. August), sind die Händler und Städter wie wütend auf Reys, der zu Speisefel verwendet wird. Im Vorjahr war der Höchstpreis 50 Mark für den Zentner, heuer wurde er auf 115 Mark festgesetzt. Aber die Händler und Hamstere haben jetzt den Preis schon auf 200 Mark hinaufgetrieben, obgleich auch der Rohw, der ein feineres Del gibt, eine gute Ernte verspricht und die Einfuhr von Delen und Fetten aus dem Ausland wesentlich erleichtert ist. Die Landwirte sollten an einen Käufer nicht mehr als 25 bis 30 Pfund abgeben (4 bis 5 Liter Del), um dem Schiebertum und Preiswucher einen Niegel vorzuschieben.

Interwünsche. Der Landesverein für Bienenzucht in Württemberg, der 19 000 Mitglieder zählt, ist an die Landwirtschaftskammer und Regierung erntet wegen Erlaß eines Faulbrutgesetzes, um Errichtung einer Landesfachverständigenstelle und einer Honiguntersuchungsstelle in Hohenheim herangetreten. Die Faulbrut ist eine Krankheit der Bienenvölker, die wie eine Tierseuche den ganzen Bienenstand und die Nachzucht vernichtet. Der Landesverein hat in vielen Bezirken eigene Sachverständige für Faulbrut, die sich der Bekämpfung und Erforschung der Seuche widmen. Im allgemeinen kann nur eine „Nottschlachtung“ des von der Seuche befallenen Volks die weiteren Wölker eines Bienenstands und einer Gemeinde retten. In einem Faulbrutgeleß sollen zwangsläufige Maßnahmen gegen die Seuche und sämige Imker getroffen werden. Seit einigen Jahren ist ein festes Wachsen der Seuche festzustellen.

Tanzende Bienen. Professor v. Frisch in München hat auf Grund eingehender Beobachtungen an einem Glasloch die Feststellung gemacht, daß auch die Bienen tanzen und zwar verschiedene Weisen. Eine Art ist der Werbetanz, bei dem die Bienen mit großer Schnelligkeit im Kreise auf den Waben ihrer Wohnungen herumtrippeln. Wenn eine Biene den Tanz beginnt, wenden ihr die Zuhörer die Köpfe zu, suchen die vorgeführten Fächer an ihren Hinterleib zu halten und trippeln so hinter ihr drein, die raschen Kreisstänze mit allen Wendungen mitmachend. Der Werbetanz der Bienen ist ein Verständigungsmittel, er will sagen: Fliegt, es honigt reichlich! Eine zweite Art soll der Pollentanz sein, der die Arbeitsbienen auffordert, Blütenstaub einzusammeln. Eine dritte Tanzweise konnte noch nicht aufgeklärt werden. Die fleißigen Bienen sind also auch beim Tanz Vorbilder, denn ihnen ist der Tanz nicht die Aufforderung zu Vergnügen und Launel, sondern die Freude über gute Ernte und neue Arbeit.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck erhält aus Westen Verstärkung. Am Freitag und Samstag ist meist trockenes und ... Wetter zu erwarten.

Marktbericht.

Stuttgart, 10. Aug. (Hundemarkt.) Der am letzten Montag im Schlachtviehhof abgehaltene zweite öffentliche Hundemarkt war mit 213 Hunden (152 großen und 61 kleinen) aus allen Teilen des Landes besetzt. Bei hohen Preisen war anfangs die Kauflust gedrückt. Für große Hunde wurden Preise von 600 bis 2500 Mark, für kleine und junge Hunde von 25 bis 270 Mark verlangt und bezahlt. Junge Hunde gingen rasch an Käufer. Besonders verlangt sind Gebrauchshunde, wie Rattenfänger, ebenso Schuß-, Wach- und Begleithunde, wie deutsche Schäferhunde und Rotweiler und deren Kreuzungen. Fremden Käufern ist Gelegenheit zum Ankauf gegeben.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 12. August 1920.

Aus der Sitzung des Gemeinderats vom 10. August. Anwesend Vors. Stadtschultheiß Bähler und 9 Mitglieder. Der Vorsitzende berichtet, daß die hiesige Stadtgemeinde zur Bekämpfung der auch hier hervortretenden Arbeitslosigkeit gezwungen sei, umfangreichere Notstandsarbeiten vorzunehmen. Zunächst sind als solche vorgesehen: außer der im Bau begriffenen Bählerstraße ein 550 Meter langer Holzabfuhrweg im Stadtwald Sommerberg, vom Wildbader Hangweg bis zum Hannefsweg mit einem Bauaufwand von 19250 Mk., die Herstellung des neuen Friedhofs und die Neupflasterung des Straubensbergs. Die Bauarbeiten zum Friedhofneubau sollen an die hies. Pflanzung vergeben und nicht, wie anfänglich vorgesehen war, in Regie ausgeführt werden. Ein Gesuch um Zuschüsse zu diesen Notstandsarbeiten aus den für die produktive Erwerbslosenfürsorge bestimmten Mittel soll an das Arbeitsministerium eingereicht werden. Die Gewinnung von Stockholz in den Stadtwaldungen wird ab 1. Oktober 1920 wieder in beschränktem Maß und nur in Kahlflächen, die noch nicht angepflanzt sind, zugelassen werden. Für 1 Km. Stockholz sind an die Stadtkasse 8 Mk. zu bezahlen; außerdem haben sich die Unternehmer zu verpflichten, zur Deckung des Holzbedarfs der Stadt bis zu einem Viertel ihres Anfalls zum Preise von 50 Mk. für 1 Km. an sie abzugeben. Die beim Umrang abgeholzte Waldfläche von 22 ar soll an den Holzhauer Fritz Günthner, der ihre Ausrottung auf eigene Kosten übernehmen will, auf die Dauer von 20 Jahren gegen einen jährlichen Pachtzins von 10 Mk. verpachtet werden. Günthner hat sich zu verpflichten, die zum städt. Holzabfuhrweg beim Umrang erforderliche Fläche seiner Wiesen-

parzelle zum Preise von 1 Mk. für 1 qm an die Stadt abzutreten. Es werden noch verschiedene kleinere Gegenstände und Verwaltungsangelegenheiten erledigt.

Zusammenschluß. Wie wir erfahren, ist am Mittwoch ein längst gehegter Wunsch hiesiger Sangesfreunde in Erfüllung gegangen. Es vereinigten sich die Sänger des Liederkranzes mit denen des neuen Männergesang-Bereins und der Sänger-Kriege des Turn-Bereins zu einem Gesamt-Chor. Möge diese Tat einen innigeren Zusammenschluß hiesiger Bürger in unserer wildbewegten, schweren Zeit, zur Pflege des deutschen Männergesangs und zum Wohle unserer Stadt bedeuten. Die erste Gesamt-Probe findet am Samstag, den 14. August im Lokal des Liederkranzes Hotel Sonne statt.

Beförderungen. Der bisherige Stadtvicar, Herr Frig Losch, ist zum 2. Stadtpfarrer in Waldenburg ernannt und verläßt demnächst unsere Stadt. Die besten Wünsche der evangelischen Gemeinde begleiten ihn in sein neues Amt und in seine neue Wirksamkeit. Zu seinem Nachfolger hier ist bestellt Herr Stadtvicar Herm. Dieterle, zuletzt an der Hospitalkirche in Stuttgart.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Aug. Der Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Dr. Maeder scheidet mit dem 1. September aus dem Reichsdienst aus, um eine leitende Stelle in einem Privatunternehmen anzutreten. (Dr. Maeder führte die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Verkehrsbeamten über die Einstufung in die Besoldungskategorie und zwar sehr zur Unzufriedenheit der Beamten.)

Vollstreckung in Odesa.

Odesa, 11. Aug. Wie das Ukrainische Pressebüro mel-

det, wütet in Odesa der bolschewistische Terror. Die berüchtigten sogenannten Volksgerichte, deren es 14 in Odesa gibt, sprechen täglich Dutzende von Todesurteilen aus, die sofort vollzogen werden. Eine Statistik besagt, daß über 700 Personen, meistens wohlhabende Leute, in den letzten drei Wochen hingerichtet wurden. Auch der Hungertypus forderte viele Tausende von Opfern.

Stuttgart, 11. Aug. (Schlachtwiechwart.) Die 6. freie Viehmarkt am Schlachtwiechhof ließ in der Zufuhr von 963 Stück Großvieh — 117 Ochsen, 20 Bullen, 182 Kühen und 644 Jungkühen — die bisherigen Märkte weit hinter sich und zwar sowohl an Stückzahl als auch an Güte. Die Metzger konnten daher nicht nur gut, sondern auch ausreichend einkaufen. Darüber hinaus kommt noch ein ansehnlicher Viehüberfluß an württ. Bedarfsgemeinde, so nach Ludwigsburg, Tübingen, Schorndorf, Heilbronn, Tübingen, Horb und auch außerhalb Württembergs, an den Main und Rhein, nach Frankfurt, Köln und Gelsenkirchen, Herne und Dortmund abgegeben werden. Neben dem Großvieh waren noch 197 Kälber, 224 Schafe und 20 Schweine aufgetrieben. Die Kälber, Schafe und Schweine fanden restlos hier Aufnahme. Aber die Vorgänge in Baden sind völlig frei: Viehwirtschaftung wirken immer noch störend auf die Viehaufringung bei uns ein und erschweren die Preiseinhaltung.

Sebenhausen, 11. Aug. (Selbstmord.) Wie vom Vorstand des Postamts mitgeteilt wird, hat sich die Postgehilfin Elise Frey wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut selbst entleert, an dem Tage, wo sie aus ihrer Stellung, die durch einen Kriegsbeschädigten befristet wurde, austreten sollte. Dienstliche Verfehlungen liegen der Tat nicht zugrunde.

Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Rind- und Kalbfleisch.

1) Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit eingetretene Steigerung des Mänterpreises und die infolge der günstigen Rohwollpreise sich ergebende höhere Schlachtausbeute hat die Fleischverorgungsstelle eine Herabsetzung der bisherigen Höchstpreise für Rind- und Kalbfleisch verfügt.

Es werden hiernach mit sofortiger Wirkung folgende Höchstpreise festgesetzt:

a) Rind- (Ochsen-, Kuh-) Fleisch mit eingewachsenen Knochen für das Pfund 8 Mk.
b) Kalbfleisch für das Pfund 8 Mk.

Die Ueberschreitung dieser Höchstpreise ist strafbar. II) Die Höchstpreise sind in den Fleischverorgungsstellen in einer für die Käufer leicht sichtbaren Weise anzuschlagen. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Einhaltung dieser Vorschriften und der festgesetzten Höchstpreise zu überwachen.

Den 22. Juli 1920. Rilling, A.-B.

Beröfentlicht mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Wildbad, den 11. August 1920.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise f. Schlachtschweine.

Im Zusammenhang mit der Neuregelung des Aufkaufs von Schlachtschweinen (Enztäler Nr. 162) und der Neusetzung der Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurst im heutigen Anzeigenteil besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Höchstpreis für Schlachtschweine zur Zeit 600 Mark für den Zentner Lebendgewicht beträgt.

Die Ueberschreitung dieses Höchstpreises ist strafbar. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Einhaltung desselben tunlichst zu überwachen.

Den 2. August 1920. Rilling, A.-B.

Beröfentlicht mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Wildbad, den 11. August 1920.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Schweine- und Schafffleisch.

I. Auf Grund der Verfügung der Fleischverorgungsstelle betreffend Höchstpreise für Rind-, Kalb-, Schweine- und Schafffleisch vom 20. Juli 1920 (Staatsanzeiger Nr. 167) sind für den Bezirk folgende Höchstpreise festgesetzt worden, die sofort in Kraft treten:

a) Schweinefleisch für das Pfund 9 Mk. 60
b) Schafffleisch für Rippenstücke, Bug und Schlegel für das Pfund 8 Mk. 50
c) für die übrigen Stücke für das Pfund 6 Mk. 80

Die Ueberschreitung dieser Höchstpreise ist strafbar.

II. Die Höchstpreise sind in den Fleischverorgungsstellen in einer für die Käufer leicht sichtbaren Weise anzuschlagen.

Den 2. August 1920. Rilling, A.-B.

Beröfentlicht mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Wildbad, den 11. August 1920.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Frisch eingetroffen:

Schellfisch und Cabliau. Adolf Blumenthal.

Oberamt Neuenbürg.

Wursthöchstpreise.

I) Auf Grund der Verfügung der Fleischverorgungsstelle betreffend Wurst vom 20. Juli 1920 (Staatsanz. Nr. 167) sind mit Zustimmung der Fleischverorgungsstelle folgende Höchstpreise für Wurst festgesetzt worden, die sofort in Kraft treten:

1) Für eine Blutwurst (Blunse) im Mindestgewicht von 100 Gr. (abgebunden) 2 Mk. 45
2) für 0,5 Kilo Schnittwurst

a) Leberwurst 4 Mk. 40
b) Schwarzenmagen, rot (Preßwurst) 4 Mk. 90
c) Schwarzenmagen, weiß (Preßwurst) 5 Mk. 40
d) Schinkenwurst, angeraucht 9 Mk. 80
e) Schinkenwurst, hartgeraucht 12 Mk. 40
f) Feine Streicheleberwurst (Frankfurter Leberwurst) 9 Mk. 40

II) Andere Wurstarten als die in 3. 1 genannten dürfen nicht hergestellt oder feilgeboten werden.

III) Die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise ist strafbar.

Den 2. August 1920. Rilling, A.-B.

Beröfentlicht mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Wildbad, den 11. August 1920.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83.

Obst- und Südfrüchten-Handlung

☐ : Täglich frisches Obst : ☐
☐ : Sämtliche Südfrüchten : ☐
☐ Span. Weine :: Gemüse ☐

Heirat!

Dir. einer Großbankfiliale (i. Wirt. Prov.-Stadt) (mit Verm. sucht zwecks Heirat m. einer vermög. Dame, Witwe n. ausgeschl., bef. z. w. Zuschr. m. Bild u. Z. 4168 an Wildb. Tagbl. Str. Dist. Ehrenf.

Haubenneuze

in allen Haarfarben stets zu haben bei

Braun & Schiegel, Friseur, König-Karlstraße.

Alleinst. alt. Frau, 72 J. a., will 4 Wochen nur gebrauchen, und sucht

Zimmer,

part., mit etwas Hilfe beim Ankleiden.

Gest. sof. Offerten mit od. ohne Kost unter Ing. Butterfaß, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. 3.

Verloren

eine Damen-Platin-Uhr mit Brillanten auf dem Wege Endstation Bergbahn bis Rodelweg. Geg. hohe Bel. abzugeben beim Portier Hotel Klump.

Herren

Stärke-Wäsche liefert in 8-10 Tagen Grosswäscherei Schorpp.

Annahmestelle: Witwe Volz Wildbad Wilhelmstr. 91.

Wolfshund

zugelaufen. Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Futterkosten und Einrückungsgebühr bei R. Chierogato.

Bezug von Herbstsaatgetreide.

Bestellungen auf das im Enztäler vom 7. Aug. 1920 Nr. 182 vom landwirtschaftlichen Bezirksverein bekannt gegebene Herbstsaatgetreide sind bis spätestens Montag, den 16. Aug. ds. Js. bei Herrn Karl Schöber, Handelsgärtner hier, anzumelden. Spätere Bestellungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Wildbad, den 11. August 1920.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Maccaroni.

Die Stadt hat eine größere Menge ausländischer Maccaroni, prima Qualität, erhalten. Das Pfund kostet 7.50 Mk. Bestellungen hierauf nehmen die Kaufleute bis Freitag abend entgegen.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Möblierte Wohnung

von 3-4 Zimmer mit Küche für dauernd gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Linden-Kabarett

Dir. W. Kull. Art. Leitung Cay Baron von Schwarzenbach.

Attraktions-Programm

u. a.

Caya u. Cay

Baron von Schwarzenbach die moderne Tanzattraktion.

Gusti Milany

Wiener Stimmungssängerin.

Ati Rüvert

Grotesk-Komiker.

Doris Alven

Opernsängerin.

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.

Cafébestellung Telefon 52.

Wegen Verheiratung meines seitherigen suche ich für sofort oder 1. Sept. ein fleißiges, ordentliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das schon in gutem Hause gedient hat.

Frau Kaufm. Spiesmaier, Dehringen, 3. St. Villa Franziska, Wildbad.

Laufmädchen

sofort gesucht.

Villa Großmann.

Laufbursche

oder

Laufmädchen

für sofort gesucht.

J. Pauke, Buchhandlung.

Gesucht zum baldigen Eintritt für ein Gut in Bayern, ein tüchtiges, ehrliches

Zimmer-Mädchen.

Borzustellen unter Vorlegung von Zeugnissen von 12-1 und 7-8 Uhr im Hotel Post.

(Ausf. durch den Portier).

Landes-Kur-Theater

Wildbad

Donnerstag, 12. August

Willis Frau.

Lustspiel in 3 Akten.